



**Nr. 56
Kiel-Hassee,
Rendsburger Landstraße**

75 (48) Mietwohnungen in Reihenhäusern (Modernisierung)

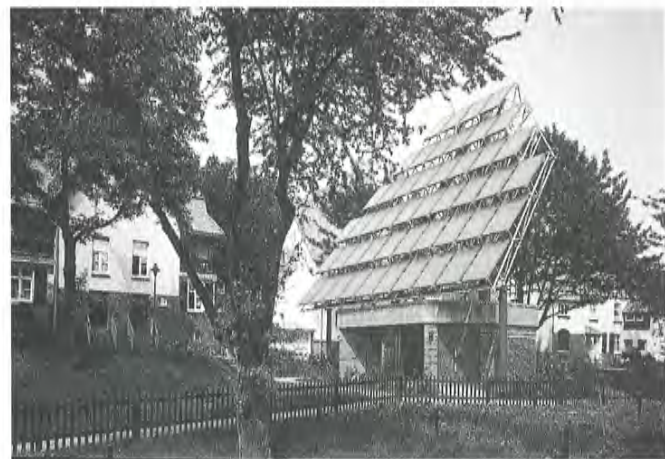
Bauherr und Eigentümer:
Landeshauptstadt Kiel,
Liegenschaftsamt

Entwurf und Planung:
Hochbauamt, Stadtplanungsamt in
Zusammenarbeit mit Grünflächenamt,
Amt für Denkmalpflege und Sozialamt,
Kiel

Bauwerkskosten 1989–94:
DM 1.350,-/m² Wfl.

Die 1935/38 als Wohnungsfürsorge-
maßnahme gebaute Schlichtsiedlung
mit minimalem Standard wurde unter
Beibehaltung des äußeren Erschei-
nungsbildes vorbildlich – anstelle von
in den 70er Jahren vorgesehenem
Abriß – modernisiert; die Siedlung dient
weiter der wohnlichen Versorgung wirt-
schaftlich schwacher Mieter. Hervorzu-
heben sind die Bemühungen zur Ver-
besserung des Generationen-Mix
durch Bildung von Doppel-Wohneinhei-
ten und Mehrgenerationen-Haushalte.
Die Mieter wurden in allen Phasen (die
Wohnanlage blieb durchgängig
bewohnt) beteiligt. Das Sozialhilfe-Pro-
jekt „Arbeit statt Sozialhilfe“ für Arbeits-
lose unter fachlicher Anleitung und

sozialpädagogischer Betreuung in der
Baudurchführungsphase ist als ein bei-
spielhafter Ansatz für derartige Aufga-
benstellungen zu würdigen. Es ist
besonders anzuerkennen, daß bei die-
sem Projekt die Kommune als Bauherr
ihre soziale und stadtgestalterische
Aufgabe beispielhaft wahrgenommen
hat.



**Nr. 65
Bochum, Wattenscheider-, Kohlen-
und Alleestraße**

64 Mietwohnungen im Geschößbau
(ökologische Bestandserneuerung)

Bauherr und Eigentümer: VEBA Immo-
bilien AG, Bochum

Entwurf und Planung:
Gruppe Haus- und Stadterneuerung,
Aachen

Projektverantwortung:
WBB Wohnpartner GmbH, Bochum

Kosten Bauwerk, Erschließung, Gerät
1992/93: DM 1.285,-/m² Wfl.

Die zwischen 1907 und 1953 errichtete,
unter extremen Verkehrsmissionen
leidende kleine Arbeitersiedlung mit 26
Häusern wurde in Zusammenarbeit mit
der Unteren Denkmalbehörde vorbildlich
modernisiert, wobei dem Schall-
schutz (durch lärmgeschützte Grund-
risse, Wintergärten, Verglasung)
besondere Aufmerksamkeit gewidmet
wurde. Die mieterfreundliche Neuge-
staltung des Innenbereichs mit Mieter-
gärten, Spiel- und Kommunikationsbe-

reichen, Auslagerung der PKW und
Entsiegelung unterstützt diese
Bemühungen. Beachtlich ist die Anlage
eines zentralen Technik-Gebäudes im
Innenhof mit Brennwert-Kessel (Gas)
für die Beheizung und – gestalterisch
gewagter – Solaranlage für Warmwas-
ser (40 – 45 % Bedarfsdeckung). Es
darf trefflich darüber gestritten werden,
ob Technik so gestaltet im Kontext
einer alten Arbeitersiedlung in Erschei-
nung treten darf; wir loben hier aus-
drücklich den Mut des Bauherrn, sich
einem kritischen Urteil auszusetzen.